

Druckershaft.
Am Freitag 4 1/2 Uhr
ne Mißbräue und
or Schreinermeister
3 Effer
labet
der Vorstand.

madung.
gebrauch für die
erlin am 1. eines
ausgegebenen Weber-
mpflichtigverbin-
erfessigen Säu-
1. Juli ab auch
Bege des Abon-
gemacht werden.
beträgt 80 Pfg.
und Halbjahr.
eben bei der Aus-
eigen Hauptpost-
kommen.

1891.
Postamt.
infels.

Verkauf
erwerth.

Am 23. Juni c.,
8 5 Uhr,
von Schmalbach
nach dem Gras-
in Raspeis läßt
einmal zu Wei-

88 Ruthen Gras
gegenüber dem
Gras im Joppen-
Georg Wien
Joerz,
auf Credit gegen
eigenen.

Finde Kotte,
Hufschmied.

Beige.

bat- und Wirt-
in den verschie-
Stadt, sowie auch
dt, Bänderer u.
verlaufen beauf-
gen Ablagen und

beliebigen Höhe
vorhanden zu je-
in Jinsfuß auszu-
auch können Capi-
angemeldet wer-
werden gewissenhafte
seitiger Anmel-

neinen Freunden
in Stadt u. Land
in obigem bisher
für die Zukunft
von Forde-
rungen von Ver-
alles, was in
ist, befohlen werde.
daß auf Wunsch
Herrn Aufstuf-
geleitet werden

es neue hinzuge-
in allen Be-
teile, gezeichnet
nachung

Junfers,
nummer 46.

aschinen

allerneuester
Construction,
mit innerer
Zem peritvor-
richtung und
leichtem Gang,
schneller
Buttern,
bequemes
Reinigen,
zubilligen Prei-
sen empfiehlt
Nouss a. Rh.
franco.

erbeerer.
ergheimerstraße.

erbesten
Wittgerstr. 54.

erher Sand zu
as b. Süßgras.

unser Comptoir
ist für leichtere
e Offerten fin-
ben- u. Mutter-
rik

chaute.

aus Dienstfah-
Gausarbeit ver-
eicht.

1000 Stück von

erbreitender 74.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jof. Graun.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

M 134.

Donnerstag, 18. Juni 1891. (Marcus.)

XVIII. Jahrgang.

* Das 25jährige Abgeordneten-Jubiläum *

Am Dienstag den 16. Juni der langjährige Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Herr Georg v. Koller. Alle Parteien wetteiferten, den Tag des allgemein beliebten Herrn festlich zu begehen. Das Abgeordnetenhause beehrte den Jubililar mit zahlreichen Blumenpenden mit einem prächtigen silbernen Tafelaufsatz. Auch Kaiser Wilhelm hat dem Jubilar einen prächtigen, in einem Rahmen von Ebenholz, eingefassten Kupferbild mit seinem Bilde, auf dem unten er eigenhändig die Worte: „Wilhelm II. zum 16. Juni 1891“ niedergeschrieben hat, gewidmet. Außerdem hat der Kaiser nachstehendes Handschreiben an den Jubilar gerichtet:

„Wie ich vernommen, sind Sie am heutigen Tage 25 Jahre Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Es gereicht mir zu besonderer Freude, Ihnen zu diesem bemerkenswerthen Ereignisse meine Glückwünsche auszusprechen. Mit großer Genugthuung können Sie auf den Zeitraum zurückblicken, welchen Sie in dieser parlamentarischen Thätigkeit zugebracht haben. Das Vertrauen Ihrer Herren Kollegen hat Sie, gestützt auf Ihre erprobte geschäftliche Einsicht und die Lauterkeit Ihres Charakters, in die hervorragende Stellung erhoben, welche Sie jetzt als Präsident des Hauses der Abgeordneten bereits länger als ein Jahrzehnt einnehmen. In Anerkennung Ihrer Wirksamkeit und zugleich mit Rücksicht auf Ihre bewährte Hingebung an Thron und Vaterland übersehe ich Ihnen hiernebst mein Bildnis mit dem Wunsche, Sie noch recht lange in Ihrer verdienstlichen Thätigkeit zu sehen.“

Am Nachmittag fand ein parlamentarischer Essen zu Ehren des Jubilars statt, über das wir in unserer Nummer d. M. berichten werden. Wir lassen nachstehend eine kurze Lebensbeschreibung des Herrn v. Koller folgen.

Am 3. Juli 1866, am Tage der Schlacht von Königgrätz, wurde Georg v. Koller zum Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses gewählt und hat seitdem ununterbrochen für denselben Wahlkreis (Grevenberg, Raminin) dem Hause angehört. Herr v. Koller kam mittig in wenigen Tagen auf eine 25jährige Thätigkeit als Abgeordneter zurück. Selbstverständlich läßt das Abgeordnetenhause es sich nicht nehmen, das 25jährige Abgeordneten-Jubiläum seines Präsidenten unter Kundgebung seiner Verehrung festlich zu begehen und so wurde mit

Rücksicht darauf, daß das Abgeordnetenhause am 3. Juli bereits verlagert sein wird, vom Senatorencomité des Hauses beschlossen, die Feier bereits am 16. Juni vorzunehmen. Georg v. Koller, Wirklicher Geheimrath, Mitglied des Staatsraths, Rittergutsbesitzer auf Rantrop bei Hammer in Pommern, evangelisch, wurde am 17. Februar 1823 geboren, besuchte von 1836 bis 1841 das Gymnasium zu Stettin, studierte 1841 bis 1844 in Heidelberg und Berlin die Rechte, trat 1844 als Auscultator beim Stettiner Stadtgericht ein, wurde 1846 Referendar beim Oberlandesgericht und dem Stadtgericht in Halberstadt, sowie beim Stadtgericht in Quedlinburg, 1848 vorkauflich, 1850 endgültig angestellter Landrath des Ramininer Kreises. Von diesem Amte trat er 1863 zurück, um sich ganz der Verwaltung seiner Rittergüter Rantrop zu widmen. Wie erwähnt, wurde er 1866 in den Landtag gewählt, schloß sich der strengconservativen Partei an und bekleidete während mehrerer Jahren das Amt eines Vicepräsidenten. Am 30. October 1879 wurde er an Stelle von Bennigsen zum ersten Präsidenten gewählt und seit dieser Zeit wählte ihn das ganze Haus immer wieder. 1884 wurde er zum Mitglied des Staatsraths ernannt. In v. Koller hat das Haus einen Präsidenten gefunden, wie es sich ihn nicht besser wünschen kann, der das ihm anvertraute Amt aufs beste verwaltet. Selbst die „Köln. Ztg.“ nennt ihn: „Eine kräftige Mannesgestalt, zum Repräsentiren wohl geeignet, mit einem Herzen von deutscher Brauheit und Ritterlichkeit, einer der festesten Charaktere, welche das öffentliche politische Leben in Preußen herausgebildet hat, eine Gestalt, an welcher kein Mangel zu finden ist. Er besitzt alle persönlichen Eigenschaften, welche zum Präsidenten einer parlamentarischen Versammlung geeignet machen.“

Koller leitet die Geschäfte des Hauses und die Verhandlungen mit außerordentlichem Geschick. Das Haus blickt auf ihn mit großem Vertrauen, weil es weiß, daß die Fäden in sicherer Hand ruhen. Unter seiner Leitung behält das Haus immer eine enschiedene Haltung. Er macht sorgsam über die Stellung und Würde des Hauses und bewahrt unter allen Umständen Ruhe und Würde; der Volksvertretung unwürdige Scenen, wie in andern Parlamenten, kommen unter seiner festen Leitung nicht vor. Bei aller Festigkeit in der Sache versteht er es aber, mittheilend in der Form zu sein, seine Zurechtweisungen sind gewöhnlich mit feinem Humor verbunden und erregen deshalb häufig stürmische Heiterkeit auf Kosten des Zurechtgewiesenen, verlegen aber nie. Vertrauensvolle Achtung wird ihm von allen Parteien vor allem wegen seiner Unparteilichkeit entgegengebracht. Lebenslang hat nie sein Blick getrübt, er hat immer mit

der Treue seiner Gesinnung die politische Tugend der Verschämtheit verbunden und sich immer freien Blick gewahrt. Von seiner Parteilosigkeit und Gerechtigkeitsliebe sind alle Abgeordneten überzeugt, wissentlich hat er sich: keinem Abgeordneten Unrecht gethan.

Deutschland.

o Berlin, 17. Juni. Der Bochner Steuerproceß nimmt immer mehr die Gemüther stark in Anspruch, denn mit dem, was drum und dranhängt, ist es eine Frage, welche jeden Bürger betheuert und beunruhigt. Was speciell die Steuerunterstützung angeht, so hat die „Köln. Ztg.“ sich das Verdienst erworben, eine Zusammenstellung der falschen Einschätzungen veranstaltet zu haben. Wir entnehmen derselben: „Von den vielen vorgeladenen und über ihre Einkommenverhältnisse vernommenen Zeugen haben 71 eiblich bekundet, unterschätzt worden zu sein. Das eingeschätzte Einkommen dieser 71 Steuerzahler belief sich nach einer von uns veranlaßten Rechnung auf 415,450 Mark, ihr thatsächliches Einkommen dagegen betrug 1,020,300 Mk. Untersteuert blieben also 604,850 Mark oder 59,28 pCt. des Gesamteinkommens. Die von diesen Zeugen gezahlten Steuern betrugen zusammen 11,000 Mk. Sie hätten aber ihrem Einkommen gemäß 26,852 Mk. zu zahlen gehabt, mithin erlitt der Staat an diesen 71 Steuerzahlern einen Steuerverlust von 15,852 Mk. oder 59,03 pCt. Diese Berechnung bezieht sich auf das Jahr 1889.“ Ergibt sich dies Resultat schon für die Staatssteuer, so wird es sich für die bedeutend höhere Communalsteuer noch weit größer gestalten. Geben wir nun auch zu, daß Fußangel, durch die Segner gereizt, in der Form beleidigt, so gebührt ihm doch im Namen des geschädigten Staates und der Gemeinde vullter Dank; ja die letztere hätte allen Grund, ihn zu ihrem Ehrenbürger zu ernennen, denn ein größerer Dienst ist Vochum niemals erwiesen worden.

* Das Herrenhaus nahm die Rentengüter-Vorlage unverändert an, desgleichen den Antrag Woyrsch-Bernburg auf Anrechnung der Militär-Dienstzeit bei den Pensionen. Minister v. Bülow sagte die Ausbeugung auch auf die Bureau- und technischen Beamten zu.

* Die Eisenbahncommission des Herrenhauses beantragt zum Secundärbahngesetz die Resolution, die Staatsregierung um eingehende Prüfung der Frage einer thunlichst directen Vollbahnverbindung zwischen Kassel und Köln zu ersuchen, sowie die Petitionen der ostfriesischen Stände

um Vervollständigung des Eisenbahneetzes in Ostfriesland und des Wagfahrs zu Nienberg um den Bau einer Eisenbahn von Volgast nach Nienberg der Staatsregierung als Material zu überweisen.

* Unter Cartellkameraden ist es keineswegs „egal“, wer das Verdienst an einer gesetzgeberischen That hat. Die „Nat.-Ztg.“ hatte für die National-liberalen das Verdienst um das Zustandekommen der Landgemeindeordnung allein in Anspruch genommen. Das erregt die Eiferfucht der „Post“, die zwar dankbar anerkennt, daß die National-liberalen geholfen haben, aber für die Freiconservativen doch einen erheblichen Theil des Verdienstes mit Beschlag belegt. Die beiden Concurrenten thäten gut, einmal die Häupter ihrer Lieben zu zählen; vielleicht kämen sie dann zu der Einsicht, daß auch noch andere Leute für die Vorlage gewirkt und gestimmt haben müssen.

* Eine Petition, welche kürzlich an den Kaiser von 70 preussischen Städten (auch Neuß) mit nur je einer höhern Schule gerichtet worden ist, enthält die Bitte, es möge die Reform auf der Grundlage eines einheitlichen Unterbaues für alle höhern Schulen erfolgen. Von den 70 Städten haben 15 ein Gymnasium, 10 ein Progymnasium, 5 ein Realgymnasium, 32 ein Realprogymnasium, 1 eine Realschule, 3 ein Gymnasium und Realprogymnasium, 4 ein Progymnasium und Realprogymnasium.

* Aus schlesischen, sonst stets gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Graf Eulenburg-Praxen zum Oberpräsidenten von Preußen ernannt werde. Für Westpreußen wird v. Gölher und für Pommern v. Puttkamer genannt. Von Hohrecht ist nicht mehr die Rede.

* Das Berl. Tageblatt will wissen, es seien neue Erhebungen über die Getreide-Ernte-Aussichten vorhanden.

* Breslau, 17. Juni. Der sechste deutsche Schloßfesttag, welcher dieser Tage hier abgehalten wurde, beschloß, von Verbands wegen die Errichtung von Innungs-Krankenkassen möglichst zu fördern. Satzungen für eine Unterstützungskasse für Verbandsangehörige in Sterbefällen sollen dem nächsten Verbandstage vorgelegt werden. Beim Reichsfanzler soll der Vorstand dahin vorstellig werden, daß die Reichsversicherungsanstalten angewiesen werden, Handwerkslehrlinge - Is nicht unter den Begriff des § 1 des Alters- und Invalidengesetzes fallend zu betrachten. Hinsichtlich des Verbindungsweins wurde folgender Beschluß gefaßt: Der Verbandstag beschließt 1. durch seinen Vorstand an den Minister für Handel und Gewerbe dahin vorstellig zu werden,

Im Anker.

Novelle von Antonie Haupt.

(Schluß.)

„Grüß Gott, Richter!“ ruft es erfreut von der Leiter herab.
„Dank! Bauer!“ jauchzt der kleine Erich, indem er sich losappelt und mit ausgebreiteten Armen auf den Mauer zuläuft, welcher jetzt ebenfalls in der Thür sichtbar wird.

„Wo in aller Welt kommt ihr Knaben denn um diese Stunde hergehehrt?“ fragt der Professor und Reigt von der Höhe herab, um die Freunde mit herzlichem Gähndruck zu begrüßen.

„Direkt aus der Eifel“, sagte Bauer, seinen Knoten hoch schwingend. „Wir haben eine Fuchstour hinter uns.“

„Und kommen, wie ich sehe, gerade recht, um noch in letzter Stunde ein wenig an der Aus schmückung des Saales helfen zu können.“ sagte Richter hinzu.

„Das soll Euch nicht verwehrt sein. Erwerbt Euch Verdienste bei der Verschönerung, so viel ihr wollt.“ entgegnete Sunderland. „Das Dampfboot wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, wir müssen uns beeilen.“

„Es war doch ein vortrefflicher Gedanke von Dr. v. v. aus gerade hierher zum „Stellbilden“ zu lafen. Ich freue mich wie ein König darauf, die alten Bekannten wiederzusehen, und von den vergangenen Zeiten plaudern zu können.“ behauptet Bauer, worauf er sich mit Feuerfieber der Wirtheben bemächtigt und von Richter in seinen Befrebungen rüßig unterstützt wird.

„Ich glaube“, sagt Richter, „wir können in diesen Tagen auch die Gedächtnisfeier unseres segensreichen Bekanntenwerdens mit dem Färsten begehen.“

„Durrh, das wollen wir! Ein schönes, glanzvolles Fest soll es werden. Verdanken wir ihm doch alle drei unser Ansehen und unsern Erfolg.“

„Ich verdanke ihm sogar mein schönstes Lebensglück“, sagt Sunderland mit einem vergnügten Blick auf seine Familie hinzu. „Ohne seine Protection wäre ich jetzt noch ein trauriger Junggehele, der es nie gewagt hätte, die reizende Eise an sein Heim zu fesseln.“

Die Frau Professor erdthet und versichert, daß es alten Gekämmern schlecht ansehe, wenn sie ihren Frauen in Gegenwart Anderer Galanterien sagten. Mit tiefem Seufzer erklärt Bauer, daß ein liebes

Frauchen das einzige sei, was ihm noch zum Glück fehle, und bestrebt sich eben, eine möglichst trübselige Wiene anzunehmen, als der Ruf: „Das Boot kommt!“ seine Abhognomie schleunigst in die allerfreudlichste verandelt.

Im Ru ist alles Handwerkszeug von der Bildfläche verschwunden und der geschmackvoll verzierte Saal gewöhnt nun in seiner frühlingsgrünen Aus schmückung einen herzerfreuenden Anblick. Doch jetzt ist kein Moment, um sich daran zu lafen. Alles, was laufen kann, häuft aus dem Hause, quer über die blühenden Rasenflächen dem Ufer zu.

Dort steht die gebietende Gestalt des Meisters, jugendfrisch und heiterer, als vor Jahren.

In seiner schönen jungen Gemahlin, welche eben den Fuß auf's Land setzt, erkennt man kaum die schwer-müthige Eva Herold wieder; der sonnige Glanz des Glüdes leuchtet aus ihren Augen und umgibt ihre ganze Erscheinung mit einer Fülle unendlichen Liebreizes.

In einer der beiden hohen Frauengestalten, die dem Baare folgten, entdeckt man zwar augenblicklich Frau Julia; doch wie grau und scharf erscheinen heute ohne die trügerische Kunst der Schminke ihre flaffigen Buge! Heute bei hellem Tageslichte sieht man, daß Frau Aulan den Reiz der Jugend längst hinter sich hat.

Die Dame an ihrer Seite ist in Gestalt und Haltung ihr verjüngtes Ebenbild, nur scheint sie aus größerem Stoff von Schürhand geformt zu sein. Zu des kleinen Erich höchster Freude blist diese einem wundervollen, schwarzglänzenden Knaben aus dem Rähne, der Zug um Zug Alfonso ähnlich sieht.

Das war ein beideres, ein köstliches Wiedersehen, und das Händchen und Umarmen wollte kein Ende nehmen.

Driveto verbrachte mit seiner Familie zwar in jedem Jahre einen Theil des Sommers in seiner Vaterstadt, dennoch aber hatte man sich mit den Freunden seit einigen Jahren nicht gesehen.

Auch Julia und Otavia waren heute zum ersten Male nach diesem Zeitraum auf der Reise nach dem gemeinamen Ziele mit Alfonso und Eva zusammengetroffen. Die beiden Frauen scheinen sich wunderbar in einander gefunden zu haben. Mit Rücksicht hatte sich das getauichte Mädchen an die Mutter angelagert, welche durch verdoppelte Liebesbeweise ihr Unrecht wieder gut zu machen suchte. Dieses wechselseitige Bestreben, einander das Leben zu verschönern, hatte

sie allmählig mit den Enttäuschungen und bitteren Erfahrungen verlohnt und ihr Dasein zu einem friedvollen, harmonischen gestaltet. Zudem hatte sie eine ihren Geist ausfüllende Thätigkeit gefunden, welche ihrem Leben Reiz und Werth verlieh: Ihr Talent zur Malerei war nach dem Erlebten vollends zum Durchbruch gekommen. Sie besuchte mit Erfolg die Berliner Akademie, und ihre auf der großen Kunstausstellung veredlichte Bild hatte allgemeines Aufsehen und Bewunderung erregt. Ueber Otavien's ehemals so harten Jügel lag jetzt ein Ausdruck von Sanftmuth und Milde, der sie schönste und weiblicher erscheinen ließ.

Mit wohlthunender Verglichkeit wurde auch sie von den Freunden empfangen, so daß sie sich schon nach den ersten Begrüßungen heimlich fühlen mußte.

„Doch, da bist schon die Schiffsgelede der „Mojella!“ rief das Oberhaupt in den Freudenlärm hinein.

„Das ist herrlich!“ jubelte Eva. „So können wir die andern gleich hier erwarten.“

Im nächsten Augenblicke winkte und grüßte es vom Deck des Stromabwärts kommenden Schiffes, bald darauf vergrößerten Geheimmath Gerold und Familie Weltheim, von einer Exirer Fahrt zurückkehrend, den Kreis der Glücklichen.

Erst allgemach beruhigte man sich, und es dauerte eine geraume Weile, bis der schönge schmückte Saal die Gäste zum Festmahl vereinte.

Bei Tisch plauderte es sich noch einmal so gut. Was die Zeit Gutes und Schlimmes gebracht, ging in der Erinnerung vorüber; aber das Schlimme hatte seine Bitterkeit verloren, und mit freudigem Vertrauen blickte Jeder in die Zukunft. Unter Fragen und Antworten, unter Erzählungen der Erlebnisse und unter Erinnerungen an gemeinsam verbrachte frohe Stunden wurde die Heiterkeit der Tischgesellschaft immer lebhafter.

Ein Laß nach dem andern wurde ausgebracht und Scherz und Redereien flogen über den Tisch und zurück. Nur Bauer, welcher sonst stets so reich an jenen selbsthamen Ausprägungen und Wendungen war, die unwiderstehlich das Lachen auch des Ernsteren erzwangen, nahm heute keinen Antheil an der allgemeinen Unterhaltung und schien nur Sinn und Interesse für seine fassliche Nachbarin zu haben. Er hatte, da er, wie alle kleinen Männer, besondere Vorliebe für große Frauen hegte, Otavia zu Tisch gefaßt und unterhielt sich so lebhaft mit ihr, daß sogar seine schöne, wohl-ausgeputzte Rede zu Ehren des heutigen Abends ihm aus dem Gedächtnisse entschwunden war. Er erinnerte

sich nur mehr dunkel und verworren, daß er von den Verdiensten des Festgebers hatte sprechen und mit einem Hoch auf diesen und seinen fasslichen Freund hatte schließen wollen. Während er vergeblich sein Gehirn zermarterte, um wieder nothdürftigen Zusammenhang in seine Gedanken zu bringen, schloß ihm eine neue Idee durch den Kopf, welche ihn ohne langes Besinnen an sein Glas klopfen und sich erheben ließ.

Nachdem er seiner Freude darüber Ausdruck verliehen, daß alle sich so heiter, froh und glücklich hier zusammengefunden, machte er in launiger Weise klar, daß die Verdienste dieses köstlichen Abends nur dem Meisterwerke Driveto's, oder besser noch dem Urbilde desselben, der Frau Julia Aulan, zuzuschreiben seien.

„Denn, meine Freunde“, setzte er lächelnd hinzu, „ohne Frau Julia wäre Meister Driveto nicht zu der Schöpfung begeistert worden, die seinen Ruf vor aller Welt begründet hat und der er die Freundschaft des Färsten“ verbank. Auch wir hätten alsdann die Bekanntschaft unseres fasslichen Gönners nicht gemacht, durch dessen Vermittelung unser Name jetzt von allen Jungen genannt wird, und suchten vielleicht noch immer als ob-sture Moler uns aus dem Glend des täglichen Lebens emporzuarbeiten, während wir uns nun als freie, deutsche Künstler unseres Daseins freuen. Bringen wir, meine werthen Festgenossen, mit dankbaren Gefühlen der Urheberin unseres heutigen Glüdes ein donnerndes Lebchoch! Ein Hoch dem Meisterwerke Driveto! (Ein Hoch der Frau Julia Aulan, ihrem lebenden Originale!“

Mit lautem Jubel stimmten Alle ein, und man umginge härmlich Frau Julia, welche erdthet war, wie eine verschämte Braut. Das Zwiegespräch zwischen Bauer und Otavia mußte, ihren Wienen nach zu schließen, ein sehr interessantes sein, das sie ihre ganze Umgebung vergessen zu machen schien. Schließlich wurde auch Frau Julia von Bauer zu Rathe gezogen, und es mußte, nach dem Ernst beider zu urtheilen, eine wichtige Entscheidung sein, welche der kleine Moler von ihr verlangte. Das Endergebnis war, daß Bauer mit freudebehebender Stimme den Freunden seine Verlobung mit Fräulein Otavia Brandenburg verkündete.

Der Jubel, den seine Worte hervorriefen, war beispiellos; es klang förmlich, als ob das Haus in seinen Grundfesten erschüttert werden sollte. Richter war der Erste, welcher einen geordneten Toast auf das Braut-paar ausbrachte. Mit großer Verehrlichkeit pries er die Macht der Liebe, die in Wahrheit noch immer eine

daß bei Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für Staatsbauten demjenigen Angebot der Zuschlag erteilt werde, welches dem Durchschnittsgebot aller Bietenden am nächsten kommt; 2. bei sämtlichen Innungen dahin zu wirken, daß deren Genossen ausschließlich zu selbst gefertigten Arbeiten wieder zurückkehren und alle sogenannten Ladenarbeiten vermeiden; daß ferner die Arbeiten und Lieferungen nicht an sogenannte Unternehmer, sondern stets nur an die betreffenden Handwerker unmittelbar vergeben werden.

(b) **Strasburg**, 17. Juni. Die Gewerbe- und Maschinen-Ausstellung ist Sonntag 11 Uhr Morgens durch den Statthalter Fürst Hohenlohe eröffnet worden. Die Zahl der Aussteller aus Deutschland und der Schweiz beträgt 120. Die Ausstellung ist in folgende sieben Gruppen eingeteilt: I. Motoren. II. Holzbearbeitungsmaschinen. III. Metallbearbeitungsmaschinen. IV. Stoff- und Textilbearbeitungsmaschinen. V. Maschinen für Bearbeitung von Lebensmitteln und Getränken. VI. Maschinen, mechanische Apparate. VII. Maschinen der verschiedensten Arten. Jede Gruppe hat hervorragende technische Neuheiten aufzuweisen. Besonders für das Handwerk bietet die Ausstellung hervorragendes Interesse.

Österreich.

* **Wien**, 15. Juni. Am Samstag Vormittag fand in der Hofburgkirche nach einem feierlichen Hochamt die Ueberreichung des Kardinalbirettis an den Fürstbischof Dr. Anton Gruscha durch den Kaiser Franz Joseph statt.

* **Wien**, 16. Juni. Den beiden Häusern des Reichsraths ist die Generalacte der Brüsseler Antislavery-Conferenz vom 12. Juli 1890 zugegangen.

Belgien.

△ **Brüssel**, 16. Juni. (Schnapspest in Belgien.) Belgien genießt den traurigen Ruf, unter den Schnapsvertrinkenden Nationen den ersten Rang einzunehmen. Der jährliche Durchschnittsverbrauch beträgt 13 Liter pro Einwohner: Männer, Frauen, Kinder, Greise, alle mit einbegriffen. 80 Prozent sämtlicher Kranken, die in den Spitälern von Brüssel sterben, sind gewohnheitsmäßige Schnapsrinker. 50 Prozent sämtlicher Kinder sterben in Brüssel vor Vollendung des zweiten Lebensjahres. Mehr als 25,000 Belgier sterben alljährlich infolge übermäßigen Schnapsgenusses. Man zählt in Belgien gegenwärtig 8000 Jerrinnige; die Jerrärzte haben festgestellt, daß 50 Prozent aller Fälle von Jerrinn auf Alkoholvergiftung zurückzuführen sind. Innerhalb 10 Jahren sind 3850 pöbliche Todesfälle infolge von Jerrinnheit verzeichnet worden. In Brüssel, woselbst es über 4000 Schnapsrinker gibt, ist der vierte Teil aller Geburten ungesund. Die Gefängnisse und Arbeitshäuser sind überfüllt mit Schnapsrinkern. Die Ausstände, welche so viele Familien in's Elend stürzen, wurden durch Schnaps erzeugt und genährt. Die Ausständigen haben dies selbst vor Gericht erklärt und haben diesen Umstand als Milderungsgrund für ihre Gewaltthaten angeführt. Man hat statistisch nachgewiesen, daß infolge von Lohnverlusten, Krankheiten, für Armenpflege, Unterhalt der Gefängnisse, Arbeits- und Jerrinnhäuser u. alljährlich in Belgien die fabelhafte Summe von 351 Millionen dem Schnaps geopfert wird. Nach solchen Mittheilungen darf es nicht mehr Wunder nehmen, wenn die Degeneration der Rasse in Belgien eine allgemeine ist. Glücklicherweise hat die Regierung durch gesetzliche Beschränkung der Anzahl von „Schnapsrinnen“ bereits den ersten Schritt zur Heilung des Uebels gethan, und es bleibt zu hoffen, daß recht bald noch andere, nachhaltige Maßregeln zur Bekämpfung der Schnapspest ergriffen werden.

△ **Brüssel**, 16. Juni. Die erwartete Besserung des Bergmannsstandes von Charleroi ist leider nicht eingetreten; die Anzahl der Ausständigen übersteigt noch immer 17,000 und zwar scheinen dieselben noch keineswegs zur Nachgiebigkeit bereit zu sein. Auf einem Massenmeeting in Marcinelle wurde vorgeschrien einstimmig die Verlängerung des Ausstandes um weitere 6 Wochen beschloffen; wenn dieser Beschluß auch nicht erst zu nehmen ist, da die Leute unmöglich so lange Zeit dem Hunger und der Noth widerstehen können, so zeigt er doch von der unter den Arbeitern herrschenden Erbitterung und Härtnachkeit. Inzwischen sind die Vergewerke, da es an der erforderlichen Anzahl von Händen zu deren Instandhaltung gebricht, einem langsamen Verfall preisgegeben. Die wenigen, bei der Arbeit befindlichen Vergewerke sind hauptsächlich beschäftigt, die Ventilation im Gange zu halten, und während dessen dringt das Wasser in die Schächte und füllt ein Stollen nach dem andern ein. Wahrscheinlich werden die Directoren in den nächsten Tagen einen Beschluß fassen, dem zu Folge die ausständigen Arbeiter nur unter der Bedingung wieder aufgenommen werden, daß sie auf eigene Kosten den entstandenen Schaden wieder ausbessern und überhaupt die Vergewerke wieder in den Zustand setzen, in welchem sie dieselben verlassen haben. Da die Directoren die eingeführten Stollen lieber ganz aufgeben, als auf eigene Kosten wieder in Stand setzen würden, so hätte dies zur Folge, daß nach Beendigung des Ausstandes eine sehr große Anzahl von Vergewerken nicht mehr beschäftigt werden könnte, wie es bereits in den drei von der Société générale auf-

gegebenen Vergewerken der Fall ist, woselbst über 3000 Vergewerke brodlos geworden sind.

* **Brüssel**, 16. Juni. Wie ungerechtfertig die jüngsten Ausstände vom ökonomischen Standpunkte aus waren, das beweist der soeben veröffentlichte Jahresbericht der Vergewerke-Pensions-casse des Kohlenbeckens von Mons. Während nämlich der Rechnungsbericht dieser Casse für 1889 mit einem Deficit von 18,553 Francs abschloß, ergab sich im darauf folgenden Jahre ein Ueberschuß von 57,887 Francs, d. i. eine Differenz von 76,440 Francs, die sich aus der im Jahre 1890 stattgehabten Lohn-Erhöhung erklärt; während nämlich 1889 24,369,005 Francs an Lohn ausbezahlt wurden, stieg diese Ziffer 1890 auf 30,851,538 Francs. Der Durchschnittslohn betrug im Jahre 1890 pro Arbeiter 1,038 Francs, eine Ziffer, die seit 1841 nur dreimal um einige Francs überstiegen wurde. Im Jahre 1884 war der Durchschnittslohn auf 429 Francs pro Arbeiter gesunken. Während bisher als Beitrag zur Casse den Arbeitern $\frac{1}{4}$ Prozent ihres Lohnes abgezogen wurde, sind durch das neue Reglement die Arbeiter von jedem Beitrage entbunden und nur die Arbeitgeber zu einem Beitrage in der Höhe von 3 Prozent des Gesamtlohnens verpflichtet. — Der Codrill'schen Eisengießerei und Maschinenfabrik in Seraing wurden sämtliche Lieferungen für den Bau einer türkischen Eisenbahn in Kleinasien übertragen. Der Auftrag, welcher sich auf 200 Millionen Francs beläuft und in 5 Jahren ausgeführt sein muß, scheidet den Arbeitern sämtlicher Divisionen der Codrill'schen Werke auf mehr als 4 Jahre hinaus hinreichende Beschäftigung. — Der ausgezeichnete Rector der Universität Löwen, Abbeos, bezieht die von mehreren Blättern veröffentlichte Nachricht seines demnächstigen Rücktritts. — Der Brüsseler Gemeinderath beabsichtigt eine Velocipedsteuer einzuführen.

Frankreich.

* **Paris**, 16. Juni. Die Kammer setzte gestern die Beratung des Zolltarifs fort und nahm mit 377 gegen 144 Stimmen den Weizen Zoll (5 Francs) an. Ferner genehmigte sie folgende Zölle: Hafer 3, Hafermehl 5 Francs, Gerste und Gerstenmehl, Roggen und Roggenmehl, Weizen und Weizenmehl 3 bezw. 5 Francs.

* **Paris**, 16. Juni. Zur Fremdenbege in China wird gemeldet, daß in Folge der von dem diplomatischen Corps unternommenen Schritte der Kaiser von China ein Decret erlassen hat, kraft dessen die Fremden und die ausländischen Missionen bestraft und die Urheber der Christenverfolgungen am Yang-Tse bestraft werden sollen.

England.

E **London**, 14. Juni. Die Frage der Untergeltlichkeit des Unterrichtes wird demnächst im Unterhause zur regeren Diskussion gelangen. Die Regierung hat sich entschlossen, die Einzelheiten ihres Schulgesetzentwurfes früher bekannt zu geben, als es anfänglich beabsichtigt war, jedoch die Diskussion der Artikel schon am 22. d. M. beginnen kann. Der Entwurf besteht aus zehn Artikeln — für ein englisches Gesetz eine sehr geringe Anzahl. Es soll durch dieses neue Schulgesetz nicht die Untergeltlichkeit des Unterrichtes im vollen Sinne des Wortes eingeführt, sondern jeder Primarschule, gleichviel ob öffentlich oder privat, eine jährliche Subvention von 10 Schilling = 10 Mark für jeden Schüler im Alter von 5 bis zu 14 Jahren zugesichert werden. Jede Schule, welche bisher ein jährliches Schulgeld von 10 Mark oder weniger erhob, wird demnach in Zukunft den Unterricht unentgeltlich zu erteilen haben, und jede Schule, welche mehr als 10 Mark Schulgeld erhob, wird künftig nur noch die Differenz zwischen 10 M. und dem früheren Schulgelde beanspruchen dürfen. Sämtliche in Zukunft neu zu gründende Schulen werden Freischulen sein. Der Schulverwaltung in London (Education Department) bleibt das Recht vorbehalten, unter gewissen Bedingungen Abweichungen von diesen Regeln zu gestatten. Andererseits muß dieselbe in jeder Gemeinde, welche für die Kinder von 5 bis 14 Jahren nicht wenigstens eine Freischule besitzt, eine oder mehrere Freischulen gründen. Die allgemeine Organisation des Primarunterrichtes bleibt die nämliche, wie sie durch das große Gesetz vom Jahre 1870 eingeführt wurde. Die zwei durch dieses Gesetz vorgesehenen Arten von Schulen, d. i. einerseits die von den Schulräthen (School-Boards) begründeten und geleiteten öffentlichen Schulen, und andererseits die Privatschulen (Voluntary Schools) bleiben nach wie vor auf dem Standpunkte vollständiger Gleichheit und haben gleichen Antheil an den Subventionen des Staatsschatzes, unter den durch das Gesetz von 1870 aufgestellten Bedingungen. Der Entwurf der Regierung entspricht keineswegs den Wünschen der Liberalen, welche staatliche Subventionen nur den unter der Aufsicht der Schulräthe stehenden Schulen bewilligen wollen. Die Debatten über diesen Entwurf dürften demnach voraussichtlich sehr lebhaft werden.

* **London**, 16. Juni. Das britische Canalgeschwader hat, wie verlautet, Befehl erhalten, vor der Ankunft des deutschen Kaisers und der Kaiserin sich nach Sheerness zu begeben, um an dem Empfange Allerhöchster Majestät durch die britische Flotte theilzunehmen.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 16. Juni. Die Agence de Konstantinopel meldet: Anstatt des großen Beifalls, welchen die türkische Armee in Adrianopel errungen hat, um das Räuberwesen zu bekämpfen. Die Diplomatie nimmt diese Nachricht sehr sympathisch auf. — Der Aufstand in Yemen (Arabien) entbehrt der Bedeutung und ist

nur localen Charakters. Seit fünf Tagen herrscht Ruhe. Die Sendung von türkischen Truppen ist nur der Vorjorge halber angeordnet worden. Von der Erinnerungsmedaille, die zur Anwesenheit des Kaisers Wilhelm geprägt wurde, werden 4 große, 50 kleine goldene, 200 silberne, 500 bronzene Stück demnächst dem Berliner Hofe und den Betheiligten übermittelt.

Preussischer Landtag.

* **Berlin**, 17. Juni.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus nahm das Wilschaden-gesetz in namentlicher Abstimmung mit 175 gegen 97 Stimmen an.

Für das Wilschaden-Gesetz stimmten die Conservativen, ausgenommen die Abgg. Südmeyer, Schnatmeyer, Knoch und Meyer-Arnswalde; die Freiconservativen, ausgenommen Christophersen; die National-liberalen, ausgenommen v. Benda, Gneist, Gobrecht, Olzem, Simon und Tschode; ferner die Mehrheit des Centrums. Die Freisinnigen und Polen stimmten geschlossen dagegen. Das Abgeordnetenhaus wählte auf Vorschlag v. Alsitzky's Dr. Sattler zum Mitglied der Staatsschulden-Commission, nahm den Gesetzentwurf betr. die außerordentliche Armenlast in der Fassung des Herrenhauses an, nahm bezüglich der Verlegung des Buß- und Bettages eine Resolution an, welche die Regierung mit den Kirchenbehörden an und überwiegt die Petition der Zünfte, Verbände zu Berlin betr. Regelung der Gefängnisarbeit der Regierung zur Erwägung. Die Commission hatte Uebergang zur Tagesordnung beantragt.

Herrenhaus.

Das Herrenhaus genehmigte das Verbot des Privathandels mit Vorrathslöfen, nahm die Secundärbahn-Vorlage an, lehnte auf Antrag des Grafen Brühl die Resolution ab, wonach die Regierung das Vollbahn-Projekt Kassel-Köln eingehend prüfen soll. Mehrere Redner dankten dem scheidenden Minister Maybach für seine vortreffliche Verwaltung. Das Haus nahm schließlich den Entwurf betreffend die rheinischen Gewerbegebiete an.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß**, den 18. Juni.

* **Katholische Arbeiter-Vereine**. Die General-Versammlung der geistlichen Brädes dieser Vereine findet im September d. J. in Köln statt. In derselben wird Bericht erstattet werden über die Lage der Arbeiter-Vereine in Ost-, Süd- und Mitteldeutschland, sowie über die in den Diöcesen Köln, Trier, Münster und Paderborn bestehenden Vereine. Ueber die Frage: „Wie ist eine engere Vereinigung der Arbeiter-Vereine herbeizuführen?“ wird Herr Reichs-tags- und Landtags-Abgeordneter Hise, und über die Frage: „Wie sind die Socialdemokraten zu bekämpfen?“ Herr Dr. Oberdorfer sprechen.

* **Betreffs der Cuirassier-Regimenter** enthält die neueste Nummer des „Armees-Verordnungsblattes“ die allerhöchste Bestimmung, daß die Cuirassier-Regimenter zu den Paraden, welche im Aufschluß an das Kaiser-Mantel stattfinden, die Cuirasse nicht mehr anzulegen haben. Hiernach werden also in Zukunft die Cuirassier-Regimenter nur noch bei Paraden, welche in Kampfbild bei ihrer Garnison stattfinden, die Cuirasse tragen.

* **Fest, wo der Goldregen wieder blüht**, dürfte daran erinnert werden, daß die Blüthe desselben giftig ist und auch in den Stengeln ein stark wirkendes Gift enthält. Man warne daher die Kinder namentlich davor, die schönen gelben Blüthen in den Mund zu nehmen.

* **Fleischschau**. Von den in verfloßener Woche auf dem hiesigen Wochenmarkt unternommenen Proben wurden 7 beanstandet.

* **Unfall**. Vorgestern Abend verübten einige auswärtige Wucherer in einer Wirthschaft an der Böttgerstraße Unfug und stahlen dem Wirth ein Paar Socken und ein Bierglas. Drei der Wucherer fielen der bald hinzugekommenen Polizei in die Hände.

* **Verhaftungen**. Ein kaum aus dem Zuchthaus entlassener Wucherer bettelte gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr in mehreren Wirthschaften an der Rheinstraße. Die Polizei faßte denselben ab. — Verhaftet wurde ein hiesiger Schuhmacher wegen Unterschlagung.

* **Memento mori!** Ein alterer Tagelöhner vom Viehmarkt wurde gestern Mittag, als er sich eben zu Tisch setzen wollte, vom Schlag getroffen und war sofort eine Leiche.

* **Concert**. Unserem rührigen Kaufhauswirth Herrn Leuten, welcher bemüht ist, stets Neues dem Publikum zu bieten, ist es gelungen, die unter persönlicher Leitung der russischen Fürstin Dolgorouki stehende Damen- und Herren-Capelle auf einen Abend zu engagieren. Näheres in den späteren Nummern.

* **Grimlinghausen**, 17. Juni. Ueber das von uns bereits in der Montagsnummer erwähnte Fahnenweibfest geht uns folgender ausführlicher Bericht zu. Gestern Sonntag feierte im Locale des h. Carl von der Fahnenweib-Verein sein X. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Der Vorstand und verschiedene höhere Officiere des Schützen-Vereins, an welche Einladungen ergangen waren, hatten freudig Folge geleistet. Auch erfreute der Schützenkönig den Verein mit seinem Erscheinen. Der Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“ und der Krieger-Verein erschienen mit ihren Fahnen. Das Fest wurde eingeleitet durch ein prächtiges Concert, wie Grimlinghausen lange nicht gehört hat. Die „Cäcilia“ leistete unter der bewährten Leitung des Herrn Arnold Bongard Vortreffliches; besonders sind hervorzuheben die Lieder „Frühlings-ahnung“ von v. Weber, „Untroue“ von Renner und „Hütlein“ von Gräbe. Mit demselben concertirte abwechselnd die hiesige Kapelle, welche wie gewohnt Gutes leistete; reicher Beifall erfolgte auf jeden Vortrag der Sänger sowohl wie der Musiker. Während des Concertes wurde die Fahne feierlich entrollt. Die Fahnenweib marschirten auf der Präsident Herr P. Jansen, der auch einen kurzen Rückblick auf die Geschichte, den Zweck und das Bestreben des Vereins und schließlich mit dem Wunsch, daß dieses Banner noch lange Jahre unter dem Schutze des Vereinspatrons, des h. Cyriacus, dem Verein und der ganzen Gemeinde zur Ehre und zum Ruhme und dem Grimling-

hauser Schützen-Verein zur Hede getragen werde, worauf die „Cäcilia“ das Bundeslied „Brüder, reißt die Hand zum Bunde“ anstimmte. Die Fahne ist ein Prachtstück aus der Düsselborfer Fahnenfabrik (Herr Herr Wunderwald). Auf der einen Seite prangt das Schützenwappen, auf der anderen das Wilschaden des h. Cyriacus, Kirchenpatron und Patron des Vereins. Ein gemüthlicher Festball hielt den wackeren Verein, welcher eine Hauptzierde des Grimlinghauser Schützenfestes ausmacht, bis zur späten Stunde versammelt. Es verlief alles in der schönsten Ordnung und dürfen die Mitglieder mit Stolz auf dieses Fest zurückblicken. Wir wünschen dem Vereine ein künftiges Wilschaden und Gedeihen.

* **Düsselborfer Chronik**, 17. Juni. Drei Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren, welche fortwährend stahlen, auch wiederholt abgefaßt wurden, sind heute Morgen vor 6 Uhr am Köln-Mindener Bahnhof verhaftet worden, als sie 19 Sätze gestohlen hatten. — Das in Mettmann gestohlene Pferd hat sich in Hülshorst wieder gefunden, wo es der Dieb verkauft hatte.

— Vor drei Wochen wurde am Grafenberg ein Mann verhaftet, der am hellen Tage eine Menge leer bestohlene hatte. Auf dem Transporte widerlegte er sich dem Beamten. Der Mann ist jetzt in eine Anstalt gebracht worden, weil er gesteht, daß er ein Dieb ist.

— Der Rhein-Seedampfer wurde heute Nachmittag im hiesigen Freihafen photographirt.

* **Düsselborf**, 16. Juni. Ein junger Mann von hier war in Hoppard in einer Anstalt untergebracht. Dort erhielt er Ende vorigen Monats einen Brief, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß ein Herr aus Düsselborf ihn zum Erben seines Vermögens im Betrage von 33,000 Thalern eingesetzt habe. Diese freudige Nachricht verlegte den jungen Mann in solche Aufregung, daß er von einem Wundstich befallen wurde. Nachdem er sich nun von demselben wieder soweit erholt hat, ist er vorgestern nach hier zurückgekehrt, um die Erbschaft anzutreten.

* **Düsseldorf**, 16. Juni. Ein Jolcuriosum, welches wohl einzig in seiner Art dastehen würde, ist vom hiesigen Hauptzollamt zu berichten. Ein höherer Gerichtsbeamter von hier ist ein leidenschaftlicher Sammler von Schmetterlingen. Um nun seine Sammlung mit einigen seltenen, in Deutschland nicht heimischen Exemplaren zu bereichern, bestellte er sich dieselben bei einem holländischen Händler. Die Sendung kam auch richtig hier an, aber nicht auf der Post, sondern auf dem Balken, um dort gleich mit den übrigen holländischen Waaren vor der Abfertigung mit dem üblichen Zoll belegt zu werden. Warum? weil die Zollbehörde die Schmetterlinge als — Geflügel betrachtete und Geflügel Zollpflichtig ist. Es bedurfte sogar schriftlicher Declaration, um die Zollbeamten zu der Ueberzeugung zu bringen, daß aufgeschaltete Schmetterlinge, wenn sie auch Flügel haben, deshalb doch nicht unter das Geflügel gehören, sondern unter „Pflanzen und Wissenschaft“ einzurechnen und deshalb so frei sein wollen.

* **Oberhausen**, 16. Juni. Gestern Morgen erregte sich auf dem Neuen-Walwerk der Gutshofungschichte ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Arbeiter des Werkes, der vom Abfassen von Eisen abgeworfen war, wollte mit mehreren Genossen einen Eisenbahnwagen, der noch nicht ganz an die Abfahrschleife herangefahren war, auf dieselbe drücken. Hierbei geriet er ins Rollen; er konnte sich nicht mehr halten und kam, ohne daß seine Kameraden es hindern konnten, vollständig unter die Räder. Der Wagen ging dem Unglücklichen über den Leib, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Er war verheiratet und hinterließ eine Witwe mit mehreren Kindern, die sich zu Richberg im Günsrück befinden. Die unglückliche Frau wurde sofort durch die hiesige Behörde von dem jähren und schrecklichen Tode ihres Mannes in Kenntniß gesetzt.

* **Preßbeil bei Emmerich**, 16. Juni. Eine unglückliche Nothzeit ist hier verübt worden, indem einem jungen Kind auf einer Weide die beiden Hinterbeine bis zu den Knieen abgefaßt oder abgehauen sind. Solche Nothzeiten müßten noch durch Prügel gelöst werden.

* **Bergheim**, 16. Juni. Das diesjährige Fest des hiesigen „Kameradschaftlichen Vereins“ wird sich voraussichtlich zu einem großartigen gestalten. Handelt es sich doch vorerst um das 25jährige Stiftungsfest des Vereins, sodann um die Weite einer neuen prachtvollen Fahne und als dritter Hauptpunkt kommt noch hinzu, daß mit diesem Feste das erste Stiftungsfest des „Kreiss-Kriegerverbandes“ gefeiert wird. In Anbetracht dieser Vieltheiligkeit des Festes fand für dasselbe 2 Tage, 28. u. 29. Juni, in Aussicht genommen. Dem Verbande gehören 15 Vereine an und diese werden sich sämtlich mit ihren Fahnen betheiligen. Das äußerst reichhaltige Programm ist bereits zur Vertheilung gelangt.

* **Capen**, 16. Juni. Abermals ein Opfer des Petroleum! Gestern verurtheilte ein feiner bei wohnender Schwelger auf Besuch verweilendes junges Mädchen aus Capen bei Vereitung des Frischbiers durch Zugug von Petroleum das Rückenfeuer zu verfluchen. Sofort schlug die Flamme oben und unten am Kopfherde, die Decke in der Hand des Mädchens explodirte und im Augenblick war dieses in eine Feuerkugel verwandelt. Da zufällig kein Erwaechener im Hause war, eilte das Mädchen hülfesuchend ins Freie, wo es schließlich mehreren Nachbarn gelang, das Feuer zu bewältigen. Die Brandwunden des Mädchens erstreckten sich über ein Drittel der Körperoberfläche und sind stellenweise sehr tief. Die Unglückliche wurde zum hiesigen Krankenhaus gebracht; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Heute Nachmittag entfiel im Hertogenwald an der Landstraße Capen-Montjoie ein Waldbrand, der über 2 Hektare Holzung einäscherte.

* **Königswinter**, 16. Juni. Die K. Bg. meldet von hier: Bei Gelegenheit einer Stadtverordneten-Ersatzwahl für die erste Klasse hatten wir am Donnerstag Gelegenheit, eine improvisirte Hofkapelle anzusehen. Der seit ungefähr einem Jahre hier angestellte Bürgermeister Kreiß ließ einen Wähler der genannten Klasse, welcher sich neben einem anderen Wähler an den Wahlstisch gestellt hatte u. die Aufforderung des Bürgermeisters, sich zu entfernen, am Wahlstisch zu erscheinen, durch einen Polizeibeamten fassen, einen bestimmten Platz bringen und dort ungefähr zehn Minuten lang polizeilich bewachen, damit er sich nicht von diesem Platz entferne.

* **Bonn**, 16. Juni. Am Freitag hielt der Ausschuss zur Erbauung einer festen Rheinbrücke hieselbst eine Sitzung. Es ist gelungen, von Seiten der Staatsministerien der Finanzen und öffentlichen Arbeiten die Bewilligung der bisherigen Ueberfahrts-Tarife und

namentlich des Beschlusses, die Brückenbauern zu einem Brückenbauverein zu vereinigen, auf dem Reichstag zu verhandeln.

* **Gemess**, 16. Juni. Weiter hat den Kaiser verschiedene Fußbrücken, Strom gerissen und auch die neue über den fortgeführten Städt. Brücke verurtheilt.

* **Coblenz**, 16. Juni. Gestern am Sonntag kam ein junger Mann mit gravitätisch anstößiger den Festhau aufmerksamen Gile zu Hause den verurtheilt. Unter dem jungen Mann steht in den „wieder nach Hause“ ein Concert gründlich.

* **Mittheilungen**. Len ist dieser Tage ein hatte einem Bauern dem Rathe abgetauft zahlung des Geldes von 15 Mark mit beiden Thiere weniger kofte hätten. Da der schaute, dies nicht ein so sehr, daß er nicht wenn er nachweise, ob wenig bei dem Ganzen unfer Bauersmann nur Gegenwart von Bezug Suche nach Beweisen machte. Kurz der Landmann auf die vor Bericht, wo der Beschäftigte verurtheilt hatte. Schließ der Viehhändler 1000 sollte, gewiß ein gebührende Strafe für solch widerliche.

* **Böschung**, 17. Juni. Hof entliehe ein groß Material ist gefahren. Die Geleise für den Bahn wurden zerstört.

* **Böschung**, 17. Juni. weiter, die Unterdrückung weis erbringen, daß die führung in der Köln. Unterführung fassen. Unter den in der fischen sich solche für die der Bergschicht-Wärkliche der Berlin-Östlicher ferner für die Dübahn bahn und andere.

* **Galten**, 16. Juni. Einwohner des hiesigen matts aus der Bauern derjelbe, 1794 geboren, vor wenigen Tagen wurde als Wiltämpfer der unfer Gemeinde. Prigerverein fast vollständig dem Verstorbenen als salven.

* **Neuß**, 17. Juni. heutiger Sitzung des Rathes Strauben a. R. Luth, Straub a. R. Rapohl, Meier a. R. Rüdter, Bürgermeister anwaltlich, und Herr richtiger junger zur Verhandlung: 1. Beilei zu 4 resp. 10 Mark wegen Unterschlagung. Neuß 1 Woche Gefängnis zu Neuß, war Kaufmann Jol. Schilber. Verbrechen bedroht hierbei auf 5 Tage Gefängnis zu Neuß, hatte der Wärtner Strauß unzureichend für seinem Führer die verurtheilte den h. J. Jol. — 5. 3 Wochen zu Neuß, weil er eines Amtes widerlich angegriffen hatte. R. beide zu Neuß, war Banpolizei-Verordnungsverurtheilt. — 7. Wevermeister Kaiser A. n. — 8. Einem A. Carl D. abgeben, weil durch den Gerichtscool hatte. — 9. Ehefrau tin A. d. selbst wurde RL. ev. 1 Tage Gefängnis wegen Unterschlagung. Gefängnis verurtheilt wurde wegen Störung

* **Böschung**, 17. Juni. weiter, die Unterdrückung weis erbringen, daß die führung in der Köln. Unterführung fassen. Unter den in der fischen sich solche für die der Bergschicht-Wärkliche der Berlin-Östlicher ferner für die Dübahn bahn und andere.

* **Galten**, 16. Juni. Einwohner des hiesigen matts aus der Bauern derjelbe, 1794 geboren, vor wenigen Tagen wurde als Wiltämpfer der unfer Gemeinde. Prigerverein fast vollständig dem Verstorbenen als salven.

* **Neuß**, 17. Juni. heutiger Sitzung des Rathes Strauben a. R. Luth, Straub a. R. Rapohl, Meier a. R. Rüdter, Bürgermeister anwaltlich, und Herr richtiger junger zur Verhandlung: 1. Beilei zu 4 resp. 10 Mark wegen Unterschlagung. Neuß 1 Woche Gefängnis zu Neuß, war Kaufmann Jol. Schilber. Verbrechen bedroht hierbei auf 5 Tage Gefängnis zu Neuß, hatte der Wärtner Strauß unzureichend für seinem Führer die verurtheilte den h. J. Jol. — 5. 3 Wochen zu Neuß, weil er eines Amtes widerlich angegriffen hatte. R. beide zu Neuß, war Banpolizei-Verordnungsverurtheilt. — 7. Wevermeister Kaiser A. n. — 8. Einem A. Carl D. abgeben, weil durch den Gerichtscool hatte. — 9. Ehefrau tin A. d. selbst wurde RL. ev. 1 Tage Gefängnis wegen Unterschlagung. Gefängnis verurtheilt wurde wegen Störung

* **Böschung**, 17. Juni. weiter, die Unterdrückung weis erbringen, daß die führung in der Köln. Unterführung fassen. Unter den in der fischen sich solche für die der Bergschicht-Wärkliche der Berlin-Östlicher ferner für die Dübahn bahn und andere.

* **Galten**, 16. Juni. Einwohner des hiesigen matts aus der Bauern derjelbe, 1794 geboren, vor wenigen Tagen wurde als Wiltämpfer der unfer Gemeinde. Prigerverein fast vollständig dem Verstorbenen als salven.

* **Neuß**, 17. Juni. heutiger Sitzung des Rathes Strauben a. R. Luth, Straub a. R. Rapohl, Meier a. R. Rüdter, Bürgermeister anwaltlich, und Herr richtiger junger zur Verhandlung: 1. Beilei zu 4 resp. 10 Mark wegen Unterschlagung. Neuß 1 Woche Gefängnis zu Neuß, war Kaufmann Jol. Schilber. Verbrechen bedroht hierbei auf 5 Tage Gefängnis zu Neuß, hatte der Wärtner Strauß unzureichend für seinem Führer die verurtheilte den h. J. Jol. — 5. 3 Wochen zu Neuß, weil er eines Amtes widerlich angegriffen hatte. R. beide zu Neuß, war Banpolizei-Verordnungsverurtheilt. — 7. Wevermeister Kaiser A. n. — 8. Einem A. Carl D. abgeben, weil durch den Gerichtscool hatte. — 9. Ehefrau tin A. d. selbst wurde RL. ev. 1 Tage Gefängnis wegen Unterschlagung. Gefängnis verurtheilt wurde wegen Störung

* **Böschung**, 17. Juni. weiter, die Unterdrückung weis erbringen, daß die führung in der Köln. Unterführung fassen. Unter den in der fischen sich solche für die der Bergschicht-Wärkliche der Berlin-Östlicher ferner für die Dübahn bahn und andere.

* **Galten**, 16. Juni. Einwohner des hiesigen matts aus der Bauern derjelbe, 1794 geboren, vor wenigen Tagen wurde als Wiltämpfer der unfer Gemeinde. Prigerverein fast vollständig dem Verstorbenen als salven.

* **Neuß**, 17. Juni. heutiger Sitzung des Rathes Strauben a. R. Luth, Straub a. R. Rapohl, Meier a. R. Rüdter, Bürgermeister anwaltlich, und Herr richtiger junger zur Verhandlung: 1. Beilei zu 4 resp. 10 Mark wegen Unterschlagung. Neuß 1 Woche Gefängnis zu Neuß, war Kaufmann Jol. Schilber. Verbrechen bedroht hierbei auf 5 Tage Gefängnis zu Neuß, hatte der Wärtner Strauß unzureichend für seinem Führer die verurtheilte den h. J. Jol. — 5. 3 Wochen zu Neuß, weil er eines Amtes widerlich angegriffen hatte. R. beide zu Neuß, war Banpolizei-Verordnungsverurtheilt. — 7. Wevermeister Kaiser A. n. — 8. Einem A. Carl D. abgeben, weil durch den Gerichtscool hatte. — 9. Ehefrau tin A. d. selbst wurde RL. ev. 1 Tage Gefängnis wegen Unterschlagung. Gefängnis verurtheilt wurde wegen Störung

* **Böschung**, 17. Juni. weiter, die Unterdrückung weis erbringen, daß die führung in der Köln. Unterführung fassen. Unter den in der fischen sich solche für die der Bergschicht-Wärkliche der Berlin-Östlicher ferner für die Dübahn bahn und andere.

* **Galten**, 16. Juni. Einwohner des hiesigen matts aus der Bauern derjelbe, 1794 geboren, vor wenigen Tagen wurde als Wiltämpfer der unfer Gemeinde. Prigerverein fast vollständig dem Verstorbenen als salven.

* **Neuß**, 17. Juni. heutiger Sitzung des Rathes Strauben a. R. Luth, Straub a. R. Rapohl, Meier a. R. Rüdter, Bürgermeister anwaltlich, und Herr richtiger junger zur Verhandlung: 1. Beilei zu 4 resp. 10 Mark wegen Unterschlagung. Neuß 1 Woche Gefängnis zu Neuß, war Kaufmann Jol. Schilber. Verbrechen bedroht hierbei auf 5 Tage Gefängnis zu Neuß, hatte der Wärtner Strauß unzureichend für seinem Führer die verurtheilte den h. J. Jol. — 5. 3 Wochen zu Neuß, weil er eines Amtes widerlich angegriffen hatte. R. beide zu Neuß, war Banpolizei-Verordnungsverurtheilt. — 7. Wevermeister Kaiser A. n. — 8. Einem A. Carl D. abgeben, weil durch den Gerichtscool hatte. — 9. Ehefrau tin A. d. selbst wurde RL. ev. 1 Tage Gefängnis wegen Unterschlagung. Gefängnis verurtheilt wurde wegen Störung

* **Böschung**, 17. Juni. weiter, die Unterdrückung weis erbringen, daß die führung in der Köln. Unterführung fassen. Unter den in der fischen sich solche für die der Bergschicht-Wärkliche der Berlin-Östlicher ferner für die Dübahn bahn und andere.

* **Galten**, 16. Juni. Einwohner des hiesigen matts aus der Bauern derjelbe, 1794 geboren, vor wenigen Tagen wurde als Wiltämpfer der unfer Gemeinde. Prigerverein fast vollständig dem Verstorbenen als salven.

* **Neuß**, 17. Juni. heutiger Sitzung des Rathes Strauben a. R. Luth, Straub a. R. Rapohl, Meier a. R. Rüdter, Bürgermeister anwaltlich, und Herr richtiger junger zur Verhandlung: 1. Beilei zu 4 resp. 10 Mark wegen Unterschlagung. Neuß 1 Woche Gefängnis zu Neuß, war Kaufmann Jol. Schilber. Verbrechen bedroht hierbei auf 5 Tage Gefängnis zu Neuß, hatte der Wärtner Strauß unzureichend für seinem Führer die verurtheilte den h. J. Jol. — 5. 3 Wochen zu Neuß, weil er eines Amtes widerlich angegriffen hatte. R. beide zu Neuß, war Banpolizei-Verordnungsverurtheilt. — 7. Wevermeister Kaiser A. n. — 8. Einem A. Carl D. abgeben, weil durch den Gerichtscool hatte. — 9. Ehefrau tin A. d. selbst wurde RL. ev. 1 Tage Gefängnis wegen Unterschlagung. Gefängnis verurtheilt wurde wegen Störung

* **Böschung**, 17. Juni. weiter, die Unterdrückung weis erbringen, daß die führung in der Köln. Unterführung fassen. Unter den in der fischen sich solche für die der Bergschicht-Wärkliche der Berlin-Östlicher ferner für die Dübahn bahn und andere.

* **Galten**, 16. Juni. Einwohner des hiesigen matts aus der Bauern derjelbe, 1794 geboren, vor wenigen Tagen wurde als Wiltämpfer der unfer Gemeinde. Prigerverein fast vollständig dem Verstorbenen als salven.

* **Neuß**, 17. Juni. heutiger Sitzung des Rathes Strauben a. R. Luth, Straub a. R. Rapohl, Meier a. R. Rüdter, Bürgermeister anwaltlich, und Herr richtiger junger zur Verhandlung: 1. Beilei zu 4 resp. 10 Mark wegen Unterschlagung. Neuß 1 Woche Gefängnis zu Neuß, war Kaufmann Jol. Schilber. Verbrechen bedroht hierbei auf 5 Tage Gefängnis zu Neuß, hatte der Wärtner Strauß unzureichend für seinem Führer die verurtheilte den h. J. Jol. — 5. 3 Wochen zu Neuß, weil er eines Amtes widerlich angegriffen hatte. R. beide zu Neuß, war Banpolizei-Verordnungsverurtheilt. — 7. Wevermeister Kaiser A. n. — 8. Einem A. Carl D. abgeben, weil durch den Gerichtscool hatte. — 9. Ehefrau tin A. d. selbst wurde RL. ev. 1 Tage Gefängnis wegen Unterschlagung. Gefängnis verurtheilt wurde wegen Störung

* **Böschung**, 17. Juni. weiter, die Unterdrückung weis erbringen, daß die führung in der Köln. Unterführung fassen. Unter den in der fischen sich solche für die der Bergschicht-Wärkliche der Berlin-Östlicher ferner für die Dübahn bahn und andere.

* **Galten**, 16. Juni. Einwohner des hiesigen matts aus der Bauern derjelbe, 1794 geboren, vor wenigen Tagen wurde als Wiltämpfer der unfer Gemeinde. Prigerverein fast vollständig dem Verstorbenen als salven.

* **Neuß**, 17. Juni. heutiger Sitzung des Rathes Strauben a. R. Luth, Straub a. R. Rapohl, Meier a. R. Rüdter, Bürgermeister anwaltlich, und Herr richtiger junger zur Verhandlung: 1. Beilei zu 4 resp. 10 Mark wegen Unterschlagung. Neuß 1 Woche Gefängnis zu Neuß, war Kaufmann Jol. Schilber. Verbrechen bedroht hierbei auf 5 Tage Gefängnis zu Neuß, hatte der Wärtner Strauß unzureichend für seinem Führer die verurtheilte den h. J. Jol. — 5. 3 Wochen zu Neuß, weil er eines Amtes widerlich angegriffen hatte. R. beide zu Neuß, war Banpolizei-Verordnungsverurtheilt. — 7. Wevermeister Kaiser A. n. — 8. Einem A. Carl D. abgeben, weil durch den Gerichtscool hatte. — 9. Ehefrau tin A. d. selbst wurde RL. ev. 1 Tage Gefängnis wegen Unterschlagung. Gefängnis verurtheilt wurde wegen Störung

* **Böschung**, 17. Juni. weiter, die Unterdrückung weis erbringen, daß die führung in der Köln. Unterführung fassen. Unter den in der fischen sich solche für die der Bergschicht-Wärkliche der Berlin-Östlicher ferner für die Dübahn bahn und andere.

* **Galten**, 16. Juni. Einwohner des hiesigen matts aus der Bauern derjelbe, 1794 geboren, vor wenigen Tagen wurde als Wiltämpfer der unfer Gemeinde. Prigerverein fast vollständig dem Verstorbenen als salven.

* **Neuß**, 17. Juni. heutiger Sitzung des Rathes Strauben a. R. Luth, Straub a. R. Rapohl, Meier a. R. Rüdter, Bürgermeister anwaltlich, und Herr richtiger junger zur Verhandlung: 1. Beilei zu 4 resp. 10 Mark wegen Unterschlagung. Neuß 1 Woche Gefängnis zu Neuß, war Kaufmann Jol. Schilber. Verbrechen bedroht hierbei auf 5 Tage Gefängnis zu Neuß, hatte der Wärtner Strauß unzureichend für seinem Führer die verurthe

namentlich des Personengesetzes von 5 Bg. für den
Bräutigam zu erhalten. Die Gesammthaus des
Bräutigams sind auf etwa drei bis vier Millionen
Mark geschätzt.

* **Genues**, 16. Juni. Das anhaltende Regen-
wetter hat den Wasserstand der Sieb bedeutend erhöht.
Verschiedene Fußbrücken wurden in diesen Tagen vom
Strom gerissen und teilweise weggeschwemmt, u. a.
auch die neue über die Sieb bei Welsberg, deren
fortschreitende Stöße den Zusammenbruch der Mauer
bedeuten.

* **Coblenz**, 16. Juni. Ein hübsches Späsgen-
passierte am Samstag gelegentlich eines Garten-Concertes
im „Hüttchen Hofe“. Kommt da unter Anderem auch
ein junger Mann mit einer Hofe auf dem Arme
gravitätlich anstößig und wird erst an der Hofe auf
den Vordach aufmerksam. Er hatte nämlich in der
Hofe zu Hause den Sommerüberzieher mit der Hofe
verkauft! Unter allgemeiner Heiterkeit machte der
junge Mann Reden und besorgte seine „Anausprech-
den“ wieder nach Hause. Sie hatten ihm die Luft
am Concert gründlich verleidet.

* **Altenkirchen**, 16. Juni. Arg hereingefal-
len ist dieser Tage ein jüdischer Handelsmann. Derselbe
hatte einem Bauern aus Ober-Deisen einen Kuh mit
dem Kalbe abgekauft und verlangte nun bei der Aus-
zahlung des Geldes von dem Verkäufer einen Nachlass
von 15 Mark mit der Begründung, daß er sich die
beiden Thiere weniger bekommen habe, als sie ihn ge-
kostet hätten. Da dem Bauer, der den Juden durch-
schaute, dies nicht einleuchtete, erstellte sich dieser
so sehr, daß er dem anderen 3000 Mark versprochen,
wenn er nachweise, daß er, der Jude, auch nur einen
Penny bei dem Handel verdient habe. Das ließ sich
unter Bauernmann nur noch einmal sagen, nämlich in
Gegenwart von Zeugen, worauf er sich sofort auf die
Suche nach Beweisen für seine gegenteilige Behaup-
tung machte. Kurz und gut, die Geschichte kam, da
der Landmann auf die Zahlung der 3000 Mk. bestand,
vor Gericht, wo der Bauer bewies, daß sein jüdischer
Geschäftsfreund verschiedene Thaler bei dem Handel
verdient hatte. Schließlich einigte man sich dahin, daß
der Viehhändler 1000 Mk. nebst den Kosten bezahlen
sollte, genügt ein gebührender „Reinfall“ und eine gerechte
Strafe für solch widerliche, eckig jüdische Geschäftstriebe.

* **Bonn**, 17. Juni. Auf dem rheinischen Bahn-
hof entgleite ein schwerer Güterzug. Der Schaden
an Material ist groß, vom Personal ist Niemand ver-
letzt. Die Gleise sind bis Mittag gesperrt.

* **Bonn**, 17. Juni. Die Welt. Bg. erklärt
weiter, die Untersuchung gegen Baare werde den Be-
weis erbringen, daß derselbe entgegen seiner Berufs-
stellung in der Kdl. Bg. schon vor 1881 von der
Untersuchung falscher Stempel und Gebrauchs habe.
Unter den in die hergestellten Stempelabdrücke be-
fanden sich solche für die Kdl. Minister, die Rheinische,
die Bergisch-Märkische, die Magdeburg-Halbsteinische,
die Berlin-Brandenburgische und die Oberhessische Eisenbahn,
ferner für die Dübahn, die Württembergische Staats-
bahn und andere.

* **Stettin**, 16. Juni. Kürzlich wurde der älteste
Einwohner des hiesigen Kirchspiels, der Rötter Witt-
mann aus der Bauerschaft Vohlsdorf, zu Grabe getragen.
Derselbe, 1794 geboren, und trotz seiner 97 Jahre bis
vor wenigen Tagen noch forschlich rüstig, war zugleich
als Mitkämpfer der Freiheitskriege der letzte Veteran
unserer Gemeinde. An seinem Begräbnisse nahm der
Regierungsverein fast vollständig Theil, unter Abgabe der
dem Verstorbenen als Krieger gebührenden drei Ehren-
salven.

Gerichtliches.

* **Neuß**, 17. Juni. (Schöffengericht.) In der
heutigen Sitzung des königlichen Schöffengerichts, in
welcher unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichts-
raths Straußen als Richter, die Herren Wilh.
Kluth, Verwalter zu Witten und Peter Joseph
Krauß, Adressen zu Schöff, als Schöffen, Herr
Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staats-
anwaltschaft, und Herr Referendar Canto, als Ge-
richtsschreiber fungierten, kamen nachfolgende Sachen
zur Verhandlung: 1. 2 Angeklagte wurden wegen
Bettelei zu 4 resp. 14 Tagen Haft verurtheilt. — 2.
Wegen Unterschlagung erhielt Ehefrau Wilh. B. zu
Neuß 1 Woche Gefängnis. — 3. Heinrich J., Tage-
elöhner zu Neuß, war angeklagt, am 4. Dec. v. J. den
Kaufmann Jos. Schilling mit der Begehung eines
Verbrechens bedroht zu haben. Das Gericht erkannte
hierbei auf 5 Tage Gefängnis. — 4. Am 9. Mai er-
batte der Gärtner Friedrich J. zu Neuß in der Weier-
trasse unbedeutend Düngrerläufe ausgefahren und mit
seinem Fuhrwerke die Straße gesperrt. Das Gericht
verurtheilte den J. zu 6 Mark Strafe event. 2 Tagen
Haft. — 5. 3 Wochen Gefängnis erhielt Johann Sch.
zu Neuß, weil er einem Polizeibeamten bei Ausübung
seines Amtes Widerstand geleistet und denselben thät-
lich angegriffen hatte. — 6. Heinrich Sch. und Heinrich
B. beide zu Neuß, wurden wegen Uebertretung der
Baupolizei-Verordnung zu je 9 Mk. ev. 3 Tagen Haft
verurtheilt. — 7. Wegen Betrugs erhielt der Gefinde-
vermittler Kaspar M. zu Dormagen 14 Tage Gefäng-
nis. — 8. Einen Tag Gefängnis muß die Ehefrau
Carl D. abthun, weil sie einen Kleiderstahl, welcher
durch den Gerichtsdiener gepündelt war, verkauft
hatte. — 9. Ehefrau Arnold M. zu Neuß und Mar-
tin D. dieselbe wurden wegen groben Unfugs zu 3
Mk. ev. 1 Tage Haft und außerdem ab 1. wegen
Wißhandlung der Heule Albert Herber zu 3 Tagen
Gefängnis verurtheilt. — 10. Theod. Sch. zu Neuß
wurde wegen Föhrung der Sonntagsschule zu 2 Mark

Geldstrafe ev. 2 Tagen Haft verurtheilt. — 11. Einen
Tag Haft erhielt der Knabe Hermann Th. wegen Aus-
nehmens eines Vogelneßes. — 12. Peter Hubert G.
zu Neuß wurde wegen Föhrung zu 8 Tagen Gefäng-
nis verurtheilt. — 13. Eduard J. zu Neuß erhielt
wegen ungebührlichen Benehmens im Gerichtssaale
eine sofortige Haftstrafe von 1 Tage.

* **W. Düsseldorf**, 16. Juni. (Schöffengericht.)
Ein Frauenzimmer, welches im April zu Elberfeld un-
tergebracht war, stahl dort ein Kleid, kam dann nach
Düsseldorf und lebte bei ihrem Onkel ein. Hier stahl
sie den Gehellen eine Taschenuhr, Kleider und Geld;
für diesen Diebstahl erhielt sie 3 Monate Gefängnis.
— Wegen Verleumdung eines Polizeibeamten wurde
ein Frauenzimmer zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.
— Johann F. aus Hochweiler, 20 Mal vorbestraft,
bestand sich eines Tages zu Kaiserswerth, wo das
Königliche Händelschiff war, an einen Teller zur
Hand und sammelte unter dem Publikum Gelder. Die
Beute gab er für's Händelschiff. Er hatte das Geld in
seiner Tasche. Für diese Verbrechen erhielt er 14
Tage Gefängnis. — Die Ehefrau Sch. hatte hier-
gegen ohne Concession betrieben, wurde deshalb 72 Mk.
Strafe bezahlet. — Fuhrmann Karl Sch. aus Nant-
dorf, in Düsseldorf wohnend, hat einen Bahnenbeamten
beleidigt, denselben thätlich angegriffen und sich des
Hausfriedensbruchs schuldig gemacht. Ein Monat
Gefängnis war seine Strafe. — Der Arbeiter Heinrich
J. hat auf der Wolmerwerthstraße den Heinrich
Seiwagen mit einem Wasserleitungsgeschäft auf den
Kopf geschlagen und bedeutet verlegt. Das Schöff-
engericht erkannte auf 2 Monate Gefängnis gegen den
B. — Die Ehefrau J., wiederholt bestraft, hat eine
andere Frau mit einer Bleichanne auf den Kopf ge-
schlagen und verlegt. Die Frau erhielt einen Monat
Gefängnis. — Der Anton J. hat am 17. Mai in
einer Wirtshausknecht seinem Freunde das Portemonnaie
mit 20 Mark gestohlen und das Geld mit seinem
Freunde J. getheilt. Der Dieb erhielt 6 Wochen, der
Gehilfe J. einen Monat Gefängnis.

Zum großen Eisenbahnunglück bei Münchenstein in der Schweiz.

* **Basel**, 16. Juni. Bis heute Nachmittag 3 Uhr
waren 3 Leichen festgestellt, 5 blieben unentdeckt. Die-
sen sollen photographirt und morgen vorläufig auf dem
Kirchhofe von Münchenstein beigesetzt werden. Unter
den Toten befindet sich ein Fräulein Amalie Sturm-
felds aus Berlin. Nach dem Basler Nachrichten be-
findet sich unter den amtl. festgestellten Leichen auch
ein „Fräulein v. Kempen aus Sächsen (Kempfen)“.
Wie amtl. festgestellt wird, liegt ein Wagen 2. Classe
zusammengedrückt auf dem Boden des Viaducet. In
denselben befinden sich höchst wahrscheinlich Fremde.
Auf dem Grunde der Vire vermutet man noch viele
Opfer. Um die Räumungsarbeiten zu beschleunigen
und die Leichen aus den Trümmern emporzuheben, ist
auf dem Brückenkopf ein Kran aufgestellt worden.
Der im Steigen begriffene Fluß erschwert die Arbeiten,
welche mit großer Anstrengung ausgeführt werden.
Anordnungen der Regierung von Basel und Basel-
stad, sowie die Bundesräthe Frey und Welt befehlen
die Unglücksstätte. Die Professoren Kribben (Jülich)
und Kraske (Freiburg-Baden) haben ihre Hülfen an-
geboten, welche jedoch mit Dant abgelehnt wurde, da
keine Hülfen in ausreichendem Maße zur Verfügung
steht. Die Regierung hat die Hülfen einer gemein-
samen Beerdigung der Opfer aufgegeben, da dieselbe
mit Rücksicht auf die noch in der Vire liegenden To-
ten ausgeschlossen ist. Die einzelnen Beerdigungen der
Leichen werden morgen beginnen, dagegen hat die
Regierung eine allgemeine Beerdigung am nächsten Son-
ntag Abend 7 Uhr angedeutet.

* **Bern**, 16. Juni. Im Nationalrath gedachte der
Präsident Lachenal des jüdischen Unglücks in gleicher
Weise wie gestern der Präsident des Ständeraths.
* **Basel**, 17. Juni. Ein erblicher Leichenzug be-
wegte sich heute Mittag zum Kirchhof von München-
stein unter Begleitung von Infanterie. Hinter den
Särgen gingen Vertreter der Regierung. Zahlreiche
Leidtragende schritten hinter den Leichenzügen. Unter
Gedächtnisreden trugen die Soldaten die Särge zu dem
gemeinsamen Grabe. Nach der Beerdigung herrschte
allseitige schmerzliche Bewegung. Unter den Beisetz-
ten befindet sich Amalie Sturmfeld (Berlin) und Hol-
der (Sachsen). Eine gesunde Leiche mit einem Bein-
anstrich am Finger wurde als die des Dimitrius Pappa
(Monarchie) agnoscirt. Unbekannte Leichen werden
heute beerdigt, sondern nach Basel in die Anato-
mie überführt und dort conservirt. Damit die Weg-
führung von Leichen unmöglich wird, ordnete der
Regierungspräsident von Basel die Feststellung eines
Rechnens über die Vire an. Zur Beschleunigung der
Räumungsarbeiten wird weiteres Militär aufgegeben.
Die Zahl der bei dem Brücken-Einsturz Umgekom-
menen scheint viel beträchtlicher zu sein, als früher an-
genommen wurde. Bis heute Mittag sind 45 Personen
als vermißt gemeldet worden.

Vermischtes.

* **Stettin**, 15. Juni. Der mit Wassersteinen von
Udermünde nach Wollin bestimmte Kahn des Schiffers
Strand erhielt vorgestern Nacht im Haff ein Loch und
füllte sich so schnell mit Wasser, daß er bald sank.
Der Schiffer Strand und der Matrose Wernemann fan-
den in den Wellen den Tod.

* **Witten**, 15. Juni. Abbe Kemmermann von
hier begibt sich nach dem Congo, um daselbst eine Nie-
derlassung der Annuncianten zu gründen. Die Ordens-

schwefeln wollen sich dem Schulunterricht und der
Erziehung der Regemädchen widmen.

* Das Mädchen mit dem Totenkopf. In
der letzten Sitzung der „Berliner medicinischen Gesell-
schaft“ stellte Herr Dr. Saalfeld ein Mädchen vor,
dessen Gesicht einen Anblick bot, wie er nicht gräßlicher
gedacht werden kann. Es handelte sich um ein 26-jäh-
riges Mädchen, das im sechzehnten Lebensjahre an
Lupus des Gesichts erkrankt war. Die allen Mitteln
hartnäckig Widerstand leistende Krankheit hatte der-
maßen gewüthet, daß Mund, Wangen, Nase, dazu das
rechte Auge vollständig zerstört waren. Troßdem
allerlei plastische Operationen, d. h. Ueberpflanzungen
von Hautstücken benachbarter und entfernter Körper-
theile, unter anderen auch von Professor Billroth ge-
macht waren, um den Substanzverlust zu beseitigen, war
doch der Mund nichts weiter als eine unförmliche
Öffnung, die beiden Wangen fehlten blasse Karben
selber vor und an Stelle der Nase war ein einfaches
trichterförmiges Loch vorhanden. So glück das Gesicht
einem Totenkopf und bietet demnach ein Analogen
zu jenem Fall, den der berühmte Chirurg Dieffenbach
in den vierzig Jahren unter dieser Bezeichnung ge-
schrieben. Die unglückliche Person war nach Berlin ge-
kommen, um sich heilen zu lassen, doch konnte hier
nichts anderes geschehen, als für sie eine Sammlung
zu veranstalten, deren Betrag ausreicht, um für sie
eine Waise zu formen, die den gräßlichen Anblick ein-
germaßen verdecken soll.

Justige Gek.

Vorsicht. Söffel: „... Heute habe ich mich
photographiren lassen.“ — Rummel: „Nichtern?“
— Söffel: „Natürlich nichtern!“ — Rummel: „So,
dann kann's aber nur eine Moment-Photographie ge-
wesen sein!“

Neuer Stand. Zwei Weiber gerathen in Streit.
Zur Laufe desselben sagt die eine zur andern, deren
Vater ein Maulwurfsfänger ist: „Was willst denn Du,
Du unterirdische Reiterförsterin?“

Der muthige Jean. Dame: „Noch Eins,
ehe ich Sie fest engagire... ich bin manchmal rüch-
sichtslos heftig.“ — Jean: „Und wenn S' dem
Teufel seine Großmutter wär'n, Frau Gräfin, ich
fürd' nicht! — ich war ja dreimal ver-
heirathet!“

Preisliste zu Neuß vom heutigen Tage

Weizen	(1. Cla. 23 70
100 Kilo	(2. „ 22 70
Zandweizen	(1. „ 22 70
100 Kilo	(2. „ 21 70
Gerste	(Winter- „
100 Kilo	(Sommer- „
Zandweizen	100 Kilo 17
Safer (neuer)	100 Kilo 17
1. Cla.	„
2. „	„
Rübel (Kübeln)	„
Rastoffen	„
100 Kilo	500 Kilo 30
Strich	22

Rübel per 100 Kilo in Barren u. 100 Kilo (ohne Fuß) 82
Rübel per 100 Kilo in Barren (ohne Fuß) 82
Gersteiges Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübel.
Preislisten per 1000 Kilo. 112
Weizen-Vorläufer 00 a 100 Kilo 5 60
Rübel a 50 Kilo 5 60
Rübel und Rüben unverändert.

* **Greifeld**, 16. Juni. Auf dem gestrigen Wochenmar-
te kostete Butter 1,00—1,10 Mk., gewöhnliche Sorte 0,80
bis 0,90 Mk., 7 Bg. per Schuß, per Viertel 1,40—1,50,
fremde Eier 5—7 Bg., das Viertel 1,25—1,40 Mark.
* **Basel**, 17. Juni. (Amtl. Notiz der vereid. Handelsmakler.)
Weizen ohne Saß die 100 Kilo vorläufig hiesiger Mk.
24,50—25,50 B., fremder 24,50—25,50 B., Juni (Rübel-
Weizen ausgeschlossen) —, bez. 23,30 B., 23,15 B.
Nov. 22,35 B., 22,15 B. Weizen verändert.
Roggen ohne Saß die 100 Kilo vorläufig hiesiger Mk.
20,50—21,50 B., fremder 21,00—22,00 B., Juni
—, bez. 20,60 B., 20,50 B., Nov. 19,30 B., 19,20 B.
Niedriger.

* **Basel**, 17. Juni. Weizen per 100 Kilo 23,50, Juni-
Juli 23,50, Juli-Aug. 21,50, Sept.-Oct. 21,10, Roggen
per 100 Kilo 21,50, Juni-Juli 20,50, Juli-Aug. 20,00,
Sept.-Oct. 19,50, Safer per 100 Kilo 16,75, Juni-Juli 16,75,
Juli-Aug. 16,75, Sept.-Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75,
Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75,
Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75,
Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75,
April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75,
Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75,
Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75,
Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75,
Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75,
Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75,
Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75,
März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75,
Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75,
Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75,
Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75,
Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75,
April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75,
Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75,
Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75,
Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75,
Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75,
Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75,
Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75,
März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75,
Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75,
Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75,
Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75,
Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75,
April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75,
Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75,
Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75,
Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75,
Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75,
Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75,
Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75,
März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75,
Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75,
Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75,
Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75,
Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75,
April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75,
Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75,
Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75,
Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75,
Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75,
Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75,
Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75,
März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75,
Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75,
Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75,
Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75,
Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75,
April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75,
Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75,
Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75,
Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75,
Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75,
Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75,
Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75,
März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75,
Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75,
Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75,
Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75,
Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75,
April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75,
Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75,
Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75,
Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75,
Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75,
Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75,
Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75,
März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75,
Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75,
Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75,
Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75,
Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75,
April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75,
Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75,
Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75,
Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75,
Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75,
Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75,
Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75,
März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75,
Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75,
Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75,
Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75,
Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75,
April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75,
Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75,
Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75,
Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75,
Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75,
Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75,
Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75,
März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75,
Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75,
Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75,
Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75,
Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75,
April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75,
Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75,
Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75,
Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75,
Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75,
Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75,
Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75,
März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75,
Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75,
Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75,
Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75,
Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75,
April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75,
Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75,
Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75,
Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75,
Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75,
Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75,
Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75,
März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75,
Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75,
Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75,
Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75,
Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75,
April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75,
Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75,
Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75,
Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75,
Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75,
Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75,
Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75,
März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75,
Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75,
Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75,
Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75,
Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 16,75,
April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75, Juli 16,75, Aug. 16,75,
Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75, Dec. 16,75, Jan. 16,75,
Feb. 16,75, März 16,75, April 16,75, Mai 16,75, Juni 16,75,
Juli 16,75, Aug. 16,75, Sept. 16,75, Oct. 16,75, Nov. 16,75,
Dec. 16,75, Jan. 16,75, Feb. 16,75, März 1

